

Workshop-Ergebnisse der Fachtagung „LEADER und Kirche – Synergien in der ländlichen Entwicklung“ am 05.09.2024

Zusammenfassung

Workshop 1: Kirchliche Bauten zwischen Erhaltung, Neu- und Umnutzung

(Moderation: Dr. Thomas Westphalen, Denkmalnetz Sachsen)

Es wurden folgende Projekte/ Inhalte vorgestellt (separate Präsentationen siehe Website) und diskutiert:

- Herr Dorn (Baupfleger EVLKS): Bauvorhaben Pfarrscheune Nerchau sowie Kulturkirche Nischwitz
- Herr Zieschwauck (Architekt): Bauvorhaben Pfarrkirche Crostwitz sowie Umwandlung eines Feuerwehgerätehauses in die Dorfkapelle Nucknitz
- Herr Dr. Westphalen (Denkmalnetz SN): „Wann kam der Friedhof zur Kirche?“ verbunden mit der Bitte, bei Bodeneingriffen auch die **Belange der Archäologie** zu berücksichtigen
- Frau Kuhn (Oberlandeskirchenrätin im Landeskirchenamt, EVLKS): „Kirchliches Bauen mit LEADER in der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens“

Ergebnisse:

- für eine erfolgreiche Antragstellung von LEADER-Mitteln ist eine **frühzeitige Kommunikation** zwischen den Beteiligten (z.B. mit den LAG) sowie eine **langfristige Planung der Finanzierung** unumgänglich
- Fördergegenstände, -höhen und -obergrenzen sind in den LEADER-Gebieten unterschiedlich
- das Bilden von **Bauabschnitten** kann günstig sein zur besseren Planung und Finanzierung von größeren investiven Vorhaben
- es gibt in der aktuellen Förderperiode das Instrument einer möglichen **Vorschusszahlung** in Höhe von 50 Prozent der mit Bewilligungsbescheid gewährten Zuwendung (Buchstabe C Ziffer V FRL LEADER/2023) – Achtung: „Kann-Bestimmung“
- neben investiven sind auch **nicht-investive Vorhaben**, wie Machbarkeitsstudien oder Projektmanagements zur neuen/ erweiterten Nutzung, förderfähig
- die Wieder- oder Umnutzung alter Bausubstanz, wie Pfarrscheunen, ist in vielerlei Hinsicht erstrebenswert, kann jedoch zeit- und kostenaufwendig sein
- der Erhalt von Ensembles ist erstrebenswert, evtl. sind neue Nutzungen nötig – die Aufgabe einzelner Gebäude ist allerdings nicht ausgeschlossen – in diesem Zusammenhang: Einrichtung von **Bergelagern** empfehlenswert
- Angebot der Dorfwerkstätten kann genutzt werden, um neue Impulse in örtliche Gemeinschaften zu geben

Workshop 2: Kirchliche Bauten als touristische Ankerpunkte

(Moderation: Kerstin Kracht, Fachstelle Offene Kirche und Kirche im Tourismus bei der Evangelischen Erwachsenenbildung Sachsen)

Frau Sabrina Schönfelder, Regionalmanagement „Silbernes Erzgebirge“ stellte ein LEADER-Projekt des Kirchenbezirks Freiberg vor, bei dem **Kirchen-Kunstführer** entstanden und Aktionstage gefördert wurden.

Ergebnisse:

- Die Kirchen werden als architektonische Meisterwerke gewürdigt, die Kunstliebhaber aus aller Welt anziehen, die oft mit wichtigen historischen Ereignissen verbunden sind und die zumeist prominent sichtbar sind. Menschen fühlen sich von der spirituellen Atmosphäre angezogen, auch wenn sie nicht religiös sind. Der **Kirchenraum wird als besonderer Raum** wahrgenommen, **der unser Dasein weitet und manchmal Grenzen überschreiten lässt.**

- Mit LEADER-Mitteln konnten viele Kirchen in Sachsen saniert werden. Ebenso ist im **nicht-investiven Bereich** eine intensive Zusammenarbeit zwischen LEADER und den Kirchen möglich. Die im Kirchenbezirk Freiberg entwickelten Kirchen- Kunstführer waren dafür ein anschauliches Beispiel. Es wurde diskutiert, wie mit LEADER-Mitteln auch Projektmanagement-Kosten unterstützt werden könnten. Im kirchlichen Bereich wären Projekte z.B. im Bereich der Bildung vorstellbar, die gemeinsam entwickelt werden könnten.
- Beispielhaft wurde überlegt, ob sich auch ein **Bildungsprojekt** an das vorherige Projekt der Erstellung von Kirchen- Kunstführern anschließen könnte. Die Kunstführer sind als Grundlage/Arbeitsmaterial vorhanden. Wenn nun in der Folgephase in Bildung investiert würde, könnten Menschen aus der Region als „Kirchenführer“ (ähnlich einem Gästeführer) in den jeweiligen Kirchen ausgebildet werden, um diese Kirchen den Besuchern anschließend nahebringen zu können. Eine solche Ausbildung könnte heißen: „Kirchenräume und ihre Kunstwerke lebendig vermitteln“. Ein nachhaltiges Projekt könnte mit Partnern (z.B. Evangelische Erwachsenenbildung Sachsens / Bundesverband Kirchenpädagogik e.V.) entwickelt werden.

Deutlich wurde, dass die LEADER-Partner vor allem auch daran interessiert sind, Projekte gemeinsam zu entwickeln – gern auch in nicht-investiven Bereichen. Vieles wäre möglich.

Workshop 3: Kirche als Partner in der Daseinsvorsorge

(Moderation: Claudia Vater, Sächs. Landeskuratorium Ländlicher Raum e. V.)

Zur Verdeutlichung des Themas und zur Anregung eines Erfahrungsaustauschs wurden sechs praktische Beispiele als Impulsprojekte vorgestellt, welche klassische Daseinsvorsorge in Sachsen betreiben und von denen einige in der Vergangenheit über LEADER gefördert wurden. Die Impulsgeber mit den **Good-Pratice-Beispielen** waren:

- Pfarrerin Ulrike Franke: Permakulturgarten und Umweltbildungsprojekte an der Ökokirche Deutzen (nicht mehr genutzte katholische Kirche, ökumenisch ausgerichtete Projekte)
- Andrea Pötzscher (Regionalmanagement Erzgebirgsregion Flöha- und Zschopautal für das Diakonische Werk im Kirchenbezirk Marienberg e.V.): Schaffung einer Senioren-Tagespflege mit 12 Plätzen und Einbau einer Sozialstation in ehemaliger Fabrikantenvilla Großolbersdorf
- Raphael Singer (Regionalmanagement Silbernes Erzgebirge): Kleinkunsthöhle Erlebnispfarrhof Nassau (Kirchspiel Osterzgebirge/Pfarrbüro Frauenstein)
- Susanne Dannenberg (Regionalmanagement Dresdner Heidebogen, KG Ebersbach): Netzwerk Kinderchöre in der Großenhainer Pflege
- Pfarrer Matthias Taatz (Vorsitzender LAG Delitzscher Land und Ev. Pfarramt Schenkenberg):
 - Bereich Kultur: Pfarscheune Schenkenberg
 - geplant: Vereinshaus Schenkenberg in Trägerschaft der KG
 - Bereich Projekt „Alte Lehmschule“ als neuer „Tante-Emma-Laden“ im Dorf (Trägerschaft Diakonisches Werk)
 - Bereich Inklusion: „Integrationscafé im Vereinshaus“
- Dörte Hößler (Regionalmanagement Delitzscher Land, KG Taucha-Dewitz-Sehlig): KONVIVA - Zusammen leben im Tauchaer Land (Projektmanagement zum Aufbau einer inklusive Theatergruppe)

Es wurde **drei Thesen** formuliert:

- „Oft ist das Problem in den Dörfern nicht der mangelnde Raum, sondern ein Mangel an Angeboten in diesem“
- „Orientierung am Gemeinwesen bedeutet nicht, ein riesiges sozialpädagogisches Projekt zu starten, sondern ...“
- „Es sind noch nicht alle Kooperationsmöglichkeiten ausgelotet ...“

Darauf aufbauend wurden folgende **Fragen** erörtert – **Ergebnisse**:

- Welche **Rahmenbedingungen** braucht es für KG / kirchliche Träger, um mit Projektideen am LEADER-Prozess teilzunehmen? / Was erwarten die LAG's (Lokale Aktionsgruppen) von kirchlichen Projektträgern?
 - es braucht „Macher“ im LEADER-Prozess, seitens der LEADER-Region und seitens der Kirche; jemand muss sich als Projektträger den „Hut aufsetzen“

- Dorfnetzwerke stärken; Dorfverein (Kirchenvertreter, Vereine, engagierte Bürger, ...) als lokales Dach zur Bündelung von Interessen und Schmelztiegel für gute Projektideen
 - Vereine als Partner und nicht als Gegner verstehen
 - Kreativität weiterdenken/ umleiten auf nicht-investive Projekte
 - Herausforderung: lokale, regionale Bedarfe erkennen und kommunizieren zur Entwicklung von bedarfsorientierten Projekten
 - Kirche als stetiges Element verstehen, erkennen und nutzen
 - die bei LEADER förder technisch notwendigen Kooperationsnachweise eröffnen neue Partnerschaften und den Blick über den bisherigen Tellerrand hinaus
 - Es braucht Unterstützung bei der Verstetigung von Projekten im nicht-investiven Bereich nach Förderende. Wer kann hier begleiten, beistehen und Wege aufzeigen?
 - kirchliche Träger, Kirchengemeinden (KG) sind durchaus vertraut mit bürokratischen Prozessen, haben damit kaum Probleme
 - in den Kirchenbezirken der EVLKS werden gerade missionarische Pfarrstellen eingerichtet – hier gibt es bei einigen Projekten Schnittmengen zur nicht-investiven LEADER-Förderung → stärkere Nutzung durch KG und Zusammenarbeit mit LEADER-Regionen anregen
 - Standardisierte Einheitskosten auch im nicht-investiven Bereich erleichtern Projektanrechnung
 - die Kommunikation mit KG (Ehrenamtliche) erfordert mehr Zeit, dies sollten Regionalmanagements (RM) bedenken
 - Zusammenarbeit mit kirchlichen Trägern, z.B. Diakonische Werke, verlief aus Sicht der RM größtenteils unkompliziert und zielführend; sind mit Verwaltungszusammenhängen und bürokratischen Zwängen vertraut
- Wie lassen sich laufende kirchliche **Transformationsprozesse mit Hilfe von LEADER unterstützen?** / Gibt es Ideen, wo Partner im Bereich Kirche /anderen Bereichen benötigt werden bzw. sich einbringen können? Wo bestehen Anknüpfungspunkte?
- den LEADER-Ansatz und seine vielfältigen nicht-investiven Fördermöglichkeiten in Kirchenvorständen vorstellen und bewerben
 - Qualifizierung von Kirchgemeindemitgliedern, Kirchenvorständen: fitmachen für die Antragstellung (es gibt Planungen für eine derartige Werkstattreihe seitens der Ansprechstelle für Umweltfragen in der Landeskirche gemeinsam mit dem Sächsischen Landeskuratorium Ländlicher Raum e.V.)
 - bei der Ideenfindung auch wenig „beleuchtete“ Orte (Friedhöfe) mit hohem gesellschaftlichen Wert berücksichtigen → Friedhöfe als „Begegnungsorte“
 - „Erprobungsräume“ (Modellprojekt der Evangelischen Kirche Mitteldeutschland) als Fördertatbestand bei LEADER initiieren, schaffen und als ergebnisoffene Projekte zulassen
 - „Vakanzfonds“ der Kirchenbezirke (vakante Mittel durch nicht besetzte Personalstellen) nutzen für Eigenmittel für LEADER-Projekte durch KG
 - Hilfreich wäre ein „Projektatlas“ bisher geförderter Projekte durch kirchliche Träger, um die Projektentwicklung seitens KG, kirchlicher Träger und auch seitens der LEADER-Region anzuregen, ähnliche Lösungsansätze/Projektideen in der eigenen Region zu qualifizieren. Dieser könnte sachsenweit oder deutschlandweit ausgestaltet sein, die LEADER-Regionen können zuarbeiten und diesen auch nutzen.
 - großflächigen Gebietsstrukturen bei den Kirchenbezirken begegnen mit Projekten z.B. im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit (Aufbau Jugendarbeit oder Vernetzung Jugendarbeit, z.B. Pfadfinder)
 - Kleinprojekt-Wettbewerbe in einigen der sächsischen LEADER-Regionen auch für KG öffnen, nicht nur für Vereine
- Was war mein **AHA-Moment im Workshop?**
- Kirche denkt langfristig – Spannungsfeld zu kurzfristiger Projektförderung
 - Bedeutung der Kirche zur Daseinsfürsorge wird größer als bisher
 - in KG den Fokus mehr auf Qualifizierung Ehrenamtlicher legen
 - „Ideenwolke“ zeigt das Bekenntnis der LAG's zur Kirche
- Was nehme ich aus dem Workshop mit?
- „Erprobungsräume“
 - Potential nicht-investiver Förderung durch LEADER zur nachhaltigen Belebung kirchlicher Immobilien

Workshop 4: Kirchgemeinden im LEADER-Prozess

(Moderation: Christoph Hrubesch, LfULG, Ref. 24 LEADER-Fachstelle)

Im Workshop wurden Impulsvorträge gehalten aus Sicht der Lokalen Aktionsgruppe Leipziger Muldenland, Frau Holz), und der sächsischen Landeskirche (Frau Ehlig, Referentin für Fördermittel der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens) und anschließend diskutiert.

Ergebnisse:

- Sowohl aus Sicht der LAG als auch der Landeskirche sollten kirchenbezogene Vorhaben im Blick haben, welchen **Zusatznutzen** über den Erhalt eines rein kulturellen Erbes (Baukultur, Einrichtung und Ausstattung) hinaus ein Vorhaben haben kann. Hier bestätigte sich das in den Vorträgen der Veranstaltung bereits gesagte: wichtig ist, die Potenziale für eine räumliche Öffnung von Kirchen und die soziale Öffnung der KG, Synergien mit den Bedarfen der Dorfgemeinschaft zu erkennen und zu nutzen. Gleiches gilt für Bezüge zu Naherholung und Tourismus.
- Betont wurde ebenfalls von beiden Seiten die Ebene möglicher kirchenbezogener Projekte, in denen es nicht um Investitionen in Bauwerke oder Ausstattung geht, sondern um die **nicht-investive Entwicklung** von z.B. Kulturangeboten, sozialen Aktivitäten oder Vernetzungsinitiativen.
- Dem steht aus Sicht der Kirchgemeinden entgegen, dass kleine Gemeinde vordringlich mit **Mitgliederschwund**, daher mit geringem ehrenamtlichen Potenzial und Personalmangel auskommen müssen und ihre **Kernaufgabe eher in der Bindung aktiver Gemeindemitglieder** besteht und weniger darin, Kulturmanager oder Tourismusanbieter zu werden.
- Angesprochen wurden **allgemeine Schwierigkeiten** von KG in der Förderung:
 - a. Hohe Komplexität vieler Vorhaben, daher Notwendigkeit, viele Fachplaner einzubeziehen
 - b. Vorfinanzierung von Gutachtertätigkeiten und Planungsleistungen durch die KG
 - c. Inhaltliche Koordinierung von Genehmigungen nach Denkmalschutz, Kirchenbaurecht, Baugesetzbuch
 - d. Terminbindung an Förderaufrufe
 - e. Koordinierung der Finanzierung über Eigenanteile der KG, landeskirchliche Zuschüsse (im Fall der EVLKS der „außerordentlichen Zuweisung“) und z.B. LEADER-Mittel. Dies hat vor allem eine zeitliche Dimension, da in beiden Förderschienen termingerecht gut untermauerte Anträge zu stellen sind und finanzielle Zusagen des jeweilig anderen Mittelgebers erwartet werden. Inhaltlich werden sowohl in LEADER als auch bei der EVLKS Bewertungssysteme mit konkreten Auswahlkriterien angewendet, um ein Ranking zwischen den beantragten Vorhaben zu ermöglichen.
- Es gibt unterschiedliche kircheninterne Regelungen unter den in Sachsen wirkenden evangelischen Landeskirchen. Auch die katholischen KG werden eine andere Unterstützung innerhalb der Kirchenverwaltung erfahren. Im Workshop konnte nur auf die Verfahren der EVLKS eingegangen werden.
- Deutlich wurde, dass KG dringend sehr **frühzeitig** auf kircheninterne **Beratung** (z.B. Baupfleger, Referat Fördermittel) als auch auf ihre Lokale Aktionsgruppe zugehen sollten, um
 - a. Inhaltliche Beratung zu bekommen,
 - b. Förderpotenziale einschätzen zu können,
 - c. frühzeitig über Fördervoraussetzungen und z.B. Aufruftermine informiert zu werden,
 - d. wichtige Hinweise zu Förderdetails zu erhalten (z.B. separate Ausweisung der Spendenanteile an den Eigenmitteln in LEADER),
 - e. Partner für eine Vernetzung zu finden, um den Mehrwert ihrer Vorhaben zu steigern,
 - f. in über LEADER initiierte dörfliche Dialogformaten integriert zu werden und gemeinsam vor Ort Ideen und Initiativen zu entwickeln.